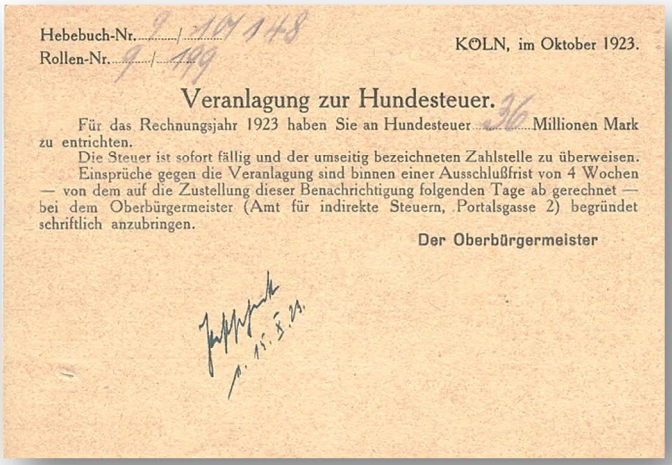
# Möchten Sie einen Hund?

Wer sich mit Briefmarken beschäftigt, macht meist zu wenig körperliche Bewegung. Wobei man Bewegungen unterscheiden sollte: Sport ist nicht zu vergleichen mit Wandern, und diese Art der Bewegung - meist in der Natur - nicht mit der Feinmotorik beim Halten einer Pinzette oder gar die Bewegungen im Gehirn, wenn der Philatelist über die Einordnung einer Marke in seinen Bestand nachdenkt. Um mehr körperliche Bewegung zu machen, wird oft zur Anschaffung eines Hundes geraten. Ausserdem sei ein Hund der beste Freund des Menschen; leider ist das Hundeleben kürzer, als ein Menschenleben und so muss man/frau mehrere Hunde nacheinander halten, um stets einen guten Freund um sich zu haben.

Städt. Zahlstelle Köln I
Agrippastraße 12
Kassenstunden:
Montags bis Freitags von 7¾—12
Samstags von 7¾—11½ Uhr
Sparkassen-Giro-Konto Köln 1640
Postscheck-Konto Köln 3548
Bei Einsendung oder Überweisung von Beträgen stets die Hebebuch-Nr. (siehe umseitig) angeben, bei Einsprüchen u. sonstigen Schreiben in Steuersachen außerdem die Rollen-Nr.
Bei Bareinzahlung bei der Kasse muß diese Karte vorgelegt werden.
Postkarte
DEUTSCHES REICH
1000


Hebebuch-Nr. 2 101 148
Rollen-Nr. 7 949
KÖLN, im Oktober 1923.
Veranlagung zur Hundesteuer.
Für das Rechnungsjahr 1923 haben Sie an Hundesteuer 36 Millionen Mark zu entrichten.
Die Steuer ist sofort fällig und der umseitig bezeichneten Zahlstelle zu überweisen.
Einsprüche gegen die Veranlagung sind binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen — von dem auf die Zustellung dieser Benachrichtigung folgenden Tage ab gerechnet — bei dem Oberbürgermeister (Amt für indirekte Steuern, Portalsgasse 2) begründet schriftlich anzubringen.
Der Oberbürgermeister

Wir wollen nun auf eine philatelistische Zeitreise gehen – zurück ins Jahr 1923 – im Oktober herrschte in Deutschland galoppierende Hochinflation. Es gab noch keine Regale mit Dutzenden verschiedenen Hundefutter-Dosen in den Geschäften, auch Tierärzte waren rar. Die Leute in Deutschland hatten andere Sorgen. Was funktionierte, war die Verwaltung: für einen Hund musste – genauso wie heute – eine Steuer entrichtet werden [Die Hundesteuer ist eine Gemeindesteuer und manche Gemeinde verzichtet heute auf deren Einhebung, wenn der Hundehalter mit seinem Vierbeiner eine Hundeschule besucht – böse Zungen behaupten, dass dort vor allem der Hundehalter geschult würde]. Jedenfalls kostete das Porto für die Kölner Ortskarte an die Witwe Haesmacher vom 14.10.1923 eine Million Mark und die bescheidmässig eingeforderte Hundesteuer 36 Mio. Mark. Einsprüche konnten binnen 4 Wochen beim Oberbürgermeister eingebracht werden. Ende November 1923 hätte das Porto allerdings 100 Milliarden Mark gekostet.

*Weiterführende Literatur: Inflation in Frag Menta! eine Rubrik auf Wibellose.at*